



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Daß vns in gemein vonnöthen ein Mutter der Barmhertzigkeit/ vnd  
kein andere/ als Maria.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. I.

**Daß vns in gemein von-  
nöthen ein Mutter der Barm-  
herzigkeit / vnd kein andere / als  
Maria.**

**N**ichts angenehmers vnd tröst-  
lichers ist auff diser Welt zu finden  
oder zu lesen / als das jenige / was der  
H. Joannes Chryostomus (a) von der vn-  
säglichen Ernsthaftigkeit des Geists des  
H. Propheten Elze / vnd von der vnermäßli-  
chen Gürtigkeit des Geists Gottes schreibt.  
Diser Mann voller Feuer vnd Donner / sagt  
ermelter Gottselige Prelat auß Graecia, the-  
te auff einer Seiten die Harmächtigkeit des  
Jüdischen Volcks / die ein lange Zeit allein  
ihrem Kopff folgen wolten / vnd die Abgötter  
anbetten; hergegen auff der andern Seiten  
die vnaussprechliche Neigung Gottes be-  
trachten / daß er gemeltem Volck sein Barm-  
herzigkeit ertheilen wolte: vermeinte also  
die grosse Gürtigkeit Gottes verursache vil  
mehr daß die Juden in ihren lastern vnd  
bösem Leben fortfahren / als daß sie sich dar-  
durch bessern würden: darumben er sich ent-  
schlossen etlichen Mühen nachzuschlagen/  
dise so grosse Gürtigkeit Gottes einzuhalten/  
vnd den liebreichen lauff seiner vnermäßli-  
chen Barmherzigkeit zustellen. Dises ins  
Werck zurichten / hat er ihme eingebildet / es  
könne nichts erdacht werden / daß Gott besser  
antreiben könne / steiff vnd stehes wider den  
Muthwillen vnd Ungehorsame des Sün-  
ders zuverfahren / als wann er sich mit Eyd  
wider dieselbige verpflichten wurde; im wi-  
drigen wann der Eyd solches bey ihme nicht  
vermögen wurde / so wurde er sich von ge-

ringster New vñ Eyd / oder Jehen Erbpflich-  
des büßenden Sünders einnehmen lassen /  
ihme seine Gnaden vnd Gürtigkeit widerumb  
mir zuertheilen (a) hat derohalben der Pro-  
phet die Gelegenheit gesucht / daß er Gott  
dahin bringen möge: vnd nach dem er ihme  
die Versprechung / an deren er nichts erman-  
len wurde / gethan; hat er geschworen vnd  
gesagt (so war der Herr Gott Israels  
vor deme ich stehe / es soll dieses Jahr / weder  
Thaw / noch Regen fallen / ich sage es dann  
vnd spräche sein Göttliche Majestät darmit  
an) entzwischen ware die Sonne hin vñ  
der Erden so kräftig vñnd stark / daß das  
Wasser aufftrockene: dann kein Regen  
im Land: darauff bald ein grosse Hungers-  
noth / sambt anderen grossen Vblen eintrat.  
Dises allgemaine Etend vnd Armselich-  
hat das Jüdische Volck gleich das Leben zu  
ändern / Gott anzuruffen / den Saft vñ  
Häres Kleid anzuziehen / sich im Arden  
zu überstreuen / vnd andere Buhweiden zu  
ben / dardurch den Zorn Gottes zubezähnen  
anermahnt: welche Enderung des Volcks  
Gott dem Allmächtigen alzeit Verfach  
ben hat / ein Mißfallen ab deme zunehmen  
was er seinem Propheten versprochen  
also ihme selbst / den heiligen widerumb  
in ihren Nöthen zuleisten / die Mittel ge-  
men habe. In diser seiner zueherstigen  
tätigkeit gedachte er / auff daß den heiligen  
eher widerumb möchte geholffen werden /  
Sach also vorzunehmen / daß der Prophet  
in diser allgemainen Hungersnoth sein  
des Hungers auch haben möchte / vnd er  
pfänden: obwohlen sein vnseglische Liebe vñ  
Gürtigkeit gegen dem Propheten nicht ge-  
den / noch zulassen mögen / daß er lang  
dem hunger geplagt werde; sonder ihme ein  
Kappen zusande / der ihme für ein Eyd  
Meister were / vnd rätlich ein Brod zubereite.

(a) Serm. in Eliam prophetam Tom. 6. (b) 3. Reg. 17.



und war nit ohne Ursach / wurde ihme die  
 Handvogel / der auch kein natürliches  
 werden zu seinen Jungen / wie sonst alle  
 Vögel / hat / zugeschiekt ; sonder sol-  
 che mit Fleisch darumb geschabe / das der  
 Prophet in sich selbst grenge / vnd sich schäm-  
 te / das Gott ihn auß seiner Gürtigkeit Mit-  
 tel eines Vogels / der sein Liebe noch Mit-  
 tel damit seinen Jungen hat / speisete ; er  
 aber kein Erbärmnis vnd Mitleiden / mit  
 dem armen aufgehungerren Böcklein hätte.  
 2. Elias mit seinem ernsthaften Geist /  
 hätte sich sollen ab den Gütigkeiten vnd Liebe-  
 den er von Gott empfangen / bewegen lassen ;  
 doch hat es alles bey ihme nichts geholffen.  
 Darumb dann Gott nothwendig eracht-  
 et / das auch desto strenger zuhalten / vnd ihm  
 die Mittel seiner Nahrung abzuschrecken : hat  
 aber diese Sirenge eben so wenig bey ihme ge-  
 wickelt / als zuvor die Güte vnd Freyge-  
 bigkeit / die er sich gänzlich entschlossen hat es  
 der die äußerste Hungersnot / ja den Tode  
 zu erlösen / wann es vonnöthen wäre / aufzustehn /  
 so ihm andere auch wurden sterben müssen /  
 dann das harnäckige Volk durch ein solche  
 Straff sich widerumb in schuldiger Gehor-  
 sam / gegen ihrem Herren vnd Gott ein-  
 stellten. Gott wußte wol / das sein Pro-  
 phet Elias solche strenge vnd Ernsthaftig-  
 keit auß lauterem Euffer zu seinen Ehren er-  
 zeuere ; verschickte ihn zu einer Weib in  
 Phoeniziam / damit er alldort von ihr gespeit-  
 werde / hoffte beyneben / der Prophet wer-  
 de vermassen vom vnbeschnittenem Volck /  
 die Abgötter / sonderlich von einem Weib / das  
 die Abgötter anbetet / ein Abschewen haben /  
 das er dadurch wurde bezwungen werden /  
 den Regen von ihme anzugehren. Darumb  
 er auch zuvor das Weib angestiftet hat ; das  
 er nicht Elias in seiner Sirenge fortfahren /  
 vnd den Regen nit begehren wurde / sie ihn  
 aus rauchen groben Worten anfahren / vnd

ihme ihren armseligen Stand / in deme sie  
 lebet / vnd ihme auch zu ersorgen wäre unver-  
 stehn geben solte : welche dieses mit so gu-  
 ter manier verricht / das weil Elias gesehen /  
 ihme nit mehr als noch ein kleines Distin-  
 brod für Nahrung übrig zuseyn / er endlich  
 zu großem Mitleiden bewegt / vnd sein Hilf  
 vnd Trost bey Gott zuzuchen ist bezwungen  
 worden / damit er ihme Mittel schaffen wol-  
 te / das er ins künfftig sich weiter erhalten vnd  
 anehren könnte. Es hatte das Ansehen / als  
 wolte der Prophet Elias fürerhir seinen  
 ernsthaften Geist / wann Gott ihme in sei-  
 nem Begehren willfahren wurde / verenderen  
 vnd milieren : daher ihme Gott alsbald  
 alles was er begehrte zugesagt / vnd noch dar-  
 zu versprochen hat / das das Oel vnd Meel  
 seiner Gastgeberin / so lang die thewe vnd  
 Hungersnot wahren werde / niemals schwe-  
 nen noch abnehmen werde : solteman jeht  
 nit glauben / die gnädige Einwilligung Got-  
 tes auß Elias Begehren / hätte Eliam so weit  
 vermög / das er sein vnerbittliches Herkend-  
 lich hätte breche vñ verändern solle ? Nichts  
 dergleichen : Elias hat bey ihme sich ent-  
 schlossen / auß seiner Meinung steiff vnd ve-  
 stiglich zuverbleiben / bis er vollkommne En-  
 derung zur Besserung bey den jentzen seher  
 könnte / denen die gar zu große Gürtigkeit Got-  
 tes so gar schädlich vnd nachtheilig wäre.  
 Daranff Gott gesagt : Hais dann diese  
 Meinung mit dir Elia ? Kan dann nichts  
 erfunden werden / das stark genug seye / dieses  
 dein kleines Herz zubrechen vnd zubezügeln ?  
 Ich weiß ich will ihn finden / vnd lehren sich  
 bey mir zu zumachen / vñ mein Barm-  
 hertigkeit anzuruffen. Er soll aber wol ver-  
 sichere seyn / das er mit lang klopfen muß /  
 bis ich ihn erhören werde : ich will alsdann  
 anderst mit ihme reden / als ich zuvor geredet  
 hab : also ist es auch geschehen : dann vnder  
 diesem / wurde des Weibs seiner Wirthin von



Sareptha Sohn krank / vnd sein Kranckheit ware so schmerzlich / daß er darvon sterben müßte; darauff die Wittib gans trostlos / so häfftig ansehe zu schreyen / vnd sich zubeklagen / daß wann gleichwol des Propheten Herr gans von Seibel vnd Eisen solte gewesen seyn / es sich doch endlich abtun harte müssen erweichen lassen: Füge hiemit einmahl an seine Augen aufzuthun / vnd muß gezwungener Weis bekennen / daß er kein Mittel mehr sich weiter zu rretten in den Händen hätte. O mein Gott? sprach er / also machst du / daß ich mein starke gefaste Meinung verändern muß! du creibst vnndthigest mich zu dir zulassen / damit / wann ich ein Barmherzigkeit von dir begehre / du mit als bald noch ein andere zu derselbigen erheifen könnest: Ich kan auß diesem wol abnehmen / vnd erkennen / daß so bald ich meinen Mund gegen dir wird öffnen / vnd zu dir sagen / O Herr! erbarme dich über diser armen Wittibin Sohn / daß du mich gleich fragen werdest / ob ich mich nit auch über deine eingeborenen Sohn / welches dein anserwehlt es Volck ist / erbarmen wolle: Also wird ich durch dieses Mittel verbunden werden / die Gnad / die du deinem Volck thun wilt / zu vnderzeichnen vnd zu vnderzigen / wann ich ein Gnad von deiner Götlichen Manstat zu erhalten begehre: vnd damit ich ein Ursach seye / daß du das Verheil des Todes / welches du über disen Armen hast außgesprochen / widerruffest; so wird ich auch gezwungen / endlich mein Verheil / daß ich über das hartnäckige Jüdische Volck gesetzt vnd geben hab / auch zu widerrufen.

3. Gott / der ihn vilmehr mit liebe / als mit Gewalt bewegen wolte / hat ihn durch dieses Mittel überwinden / vnd ihm zu erkennen geben / daß ihm eben so wenig möglich seye nit barmherzig / als nit Gott zu seyn vnd wol ein anders mit seinem vnsehl-

barlichen Wort seye / daß er dem Sündner geben (ihn nemlich zu allen Zeiten) so oft er zu ihm kommen werde / zuerhören) als mit der Dankbar vnd Schuldigkeit / die er gegen einem Weib / die ihn mit einem Sühnen Brod in seinen Nöthen empfangen vnd gespeiset / zu haben vermerken thut. Er hat den Propheten auff alle ordentliche weis / der Freindlichkeit vnd liebe er such / daß er ihn reden könte / damit er dem Achab ein wenig gütige / vnd ihm den Regen / vnd erfrischung der Erden versprechen thäte. Hat bemerkt / daß sein Will vnd Meinung seye / daß sein Volck ihm dem Propheten diser Gütcharen halber / versichere vnd dankbar seyn solle / er wolle selbst / wie wol er Gott seye / doch ein solche Thatt / für einen sonderbaren Günst von ihm erkennen. Das ware genugsamb ein Herr vom härtesten Diemant zu erlinden vnd zu erweichen: es he also der Prophet / durch die kräftige Weis Gottes einmal gezwungen zu seyn / daß er nunmehr sich nit weiter weigern vnd widerspanntig seyn könne: Vnd obwol er nicht gestellt / als wolte er zum Achab reden / diese gute Zeitung zubringen; nicht desto weniger könte man auß seinem Ansehen wol abnehmen / daß er solches nit auß sonder mehr auß Zwang (darumb dann von dem Herr höchlich beängstiget wurde) thun wolte: Dieweil aber der gütige Gott solches an ihm vermercket / hat er ihn endlich zu sich beruffen / vnd ihn also angerebet (Eia treuer Diener / ich sehe wol / daß es vil mehr zu schaffen geben / daß wir bey samen leben vnd vns vererben können. Dann daß die Menschen / die durch ihr verderbte That zu allerley Sünden geniget seynd / sich wol kommlich mich zu beleidigen enthalten / ein Sach / daß weder ich / noch du nit zu können / noch sollen hoffen: daß ich für dich als bald darauff straffe / vnd ihnen die Donner



meiner Barmherzigkeit verschleisse / ist es  
 mir ganz und gar vnmüglich; daß hinges  
 an dein harter und strenger Geist / sich wer  
 kensere und bewegen lassen / gibst du mir  
 große Ursachen daß widrige zuglauben:  
 so werden wir nothwendig in immerweh  
 rlicher Sereitigkeit stehen / dann einmwe  
 müßte ich meiner Gürtigkeit ohne vnderlaß  
 Noth und Zwang an thun / oder auff deine  
 Klagen / die du mir immerdar würdest fürbrin  
 gen / die Höll mit meinen Geschöpfen erfäl  
 le / in dem ich doch ihnen das Königreich der  
 Himel zubereitet habe. Lasse also vns ein an  
 ders für die Hand nehmen: ich will dich an Dre  
 und End schicken; in welche du weder Sünd  
 noch Sünder wirst sehen / da dein gewon  
 nliche Handfertigkeit / allein mit den himlischen  
 Köpfen seyn wird: Ich aber will für mein  
 Theil bey den Menschen wohnen / und da  
 mit sie ein größere Liebe zu mir gewinnen /  
 mit ich selbst die Menschliche Natur an  
 nehmen: alsdann wird mein höchste Frey  
 und Wohlust bey ihnen seyn: wird also mein  
 verlohrenes Schäflein widerumb suchen kön  
 nen / das selbige auff meinen Schultern tra  
 gen / in meiner Schos beherbergen / und ihme  
 die Pforten meiner vndelichen Barmher  
 zigkeit auffschließen) Ach Gott! was  
 für ein große Liebe des Väterlichen Her  
 zens / vnser Aller gnädigsten Vatters ist  
 dies! wie höchlich seynd wir verpfflicht und  
 verbunden / denjenigen / auß allen vnseren  
 Köpfen zu lieben / der vns auch so treulich  
 und Väterlich geliebt hat!

Ich hab mit sonderbahrem Fleiß dis  
 selbige auß dem wolerleuchten Lehrers weit  
 schiff außgeführt / damit wir dardurch vnser  
 wirtliches Glück und Heil desto besser sehen und  
 erkennen können / in deme nemblich wir  
 ein Vatter der Barmherzigkeit haben / der  
 nicht mehrs begehrt und sucht / als vns sei

ner Gnaden und Gütthaten theilhaftig zu  
 machen / vnd vnserm armseligen Elend  
 zu helfen: ich dürffte doch wol sagen / daß wir  
 auch noch einer Mutter / die sich vmb vns  
 annemmet / vonnöthen haben; damit wir vn  
 sere Seel besser versichern können; welches  
 ohn ein solche Mutter schwärzlich gesche  
 hen würde: ich gründe diese meine Red  
 auff das Ansehen eines fürnehmen wei  
 sen Manns / der sagt (a) daß gleichwie  
 ein Rabacker / der nit vmbzäume ist / dem  
 Raub der Durchreisenden / vnd den Thieren  
 vnderworfen wird; Also auch wann in ei  
 ner Haushaltung kein Mutter mehr ist / so  
 kan es anderst nit seyn / als daß die Kinder /  
 wann sie in Kranckheiten oder sonst in No  
 then fallen / mächtig vnd vil leiden und auß  
 sehn müssen; dann wir wissen / daß ein Müt  
 terliches Herz so vil gegen dem Kind vermag /  
 daß einem Kind / das krank ligt / zu Mil  
 derung seiner Schmerzen genug ist / wann es  
 den lieblichen und treuen Beystand seiner  
 Mutter spüren und sehen kan. Darumben  
 hat die vndeliche Gürtigkeit Gottes / da  
 mit sie vns die Freygebigkeit seiner Liebe / in  
 der Gnad des H. Evangelij desto besser er  
 theilen könte / sich nit vernüegen wollen / daß  
 sie vns ein Vatter gebe / der voller Liebe und  
 Mitleydens wäre; sonder hat vns noch über  
 daß mit einer Mutter der Barmherzigkeit /  
 zu deren wir in allen vnseren Nothen / vnser  
 Zusage haben möchren / versehen wollen.

Damit wir aber desto gewisser verfi  
 cheret seyn / daß diese Mutter der Barmher  
 zigkeit kein andere seye / als Maria / haben  
 wir dessen gnugsamen Beweis von vnser  
 Catholischen Christlichen Kirchen / deren  
 wir billich glauben sollen: dann sie nenne  
 die H. Jungfraw auß sonderbahrem Effer  
 und Andacht / ein Mutter der Barmherzig  
 keit / vnser Leben und vnser Hoffnung. Zu  
 dem

Et 3

(a) Eccles. 36. Vbi non est sepes.



dem können wir auch noch gar wol der vn-  
fehlbarlichen warhafften Bersprechung der  
H. Jungfrauen selbst glauben geben / die sich  
zu vnderchiedlichen Zeiten dieses Ehrentitels  
höchlich berühmt hat. Dann sie hat auff  
ein Zeit mit der H. Brigitta (a) also geredt  
(Ich bin die Königin der Himlen / die Mut-  
ter der Barmherzigkeit / die Freud der Ge-  
rechten / vnd der Zugang der Sünderen bey  
GDi) ein andersmal ist sie einem Geistli-  
chen Ordens-Mann / der bey dem H. Ddo  
Erstem Abben (b) zu Cluny ware / so vor  
ditem ein erfahrer Sierauber gewesen / her-  
nach aber ein rewer vnd Gottseliger Diener  
GDies worden ist / in seinem Todtsbetlin  
erschinen / vnd hat ihn gefragt / ob er sie nit  
kennen thät / nachdem der Kranck nein geant-  
wortet / hat sie ihm gesagt / sie seye die Mut-  
ter der Barmherzigkeit; er werde nach dreys-  
en Tagen / zu diser Stund / die sie ihm er-  
nennt / sterben / vnd sich bey ihren im Him-  
mel befinden: der Aufgang dieses Gesichtes  
ist ein Vrsach gewesen / daß der H. Ddo kein  
Zweifel von deme / so seine Geistlichen Brü-  
der begegnet / mehr gehabt / vnd er von selb-  
iger Zeit die Glorwürdige Jungfrau immer-  
dar ein Mutter der Barmherzigkeit genent  
hat. Auß dergleichen Zeugnissen können  
wir ja genugsam abnehmen / daß diese Mut-  
ter der Barmherzigkeit kein andere seye / als  
die übergebenedyte Königin der Himlen:  
Es stellen vns aber die H. Väter / noch über  
daß / für ihre schöne Gedancken vnd Meinun-  
gen / die disfalls nit sollen verschwigen blei-  
ben. Der andächtige Andreas von Creta  
sagt (c) sie seye ein Trefe der Barmherzig-  
keit. Der H. Georgius Erzbischoff zu

Nicomedia (d) vergleicht sie dem Oliban-  
des Davids (e) der mit Früchten beladen ist  
vnd sagt / daß der jenige Baum / welchen der  
weisse Sohn des Syrach (f) in mitten des  
weiten Felds der Kirchen / schön grünend  
blüend / gesehen habe / nichts anders gewe-  
sen seye / als die H. Jungfrau Maria. Der  
H. Bernardinus (g) bezeigt / sie seye der ma-  
re Regenbogen / welcher wunderbarlich im  
Vnderscheid seiner Farben / vnmäßiglich  
in seiner Schönheit / aber insonderheit lieb-  
lich vnd angenehm in deme seye / daß er den  
Gewalt habe / dem Allmächtigen GDies  
Hand in zu halten / wann er dieselbige an-  
streckt / die Welt ab zu straffen / vnd den Sa-  
der zu erräncken.

6. Der Hochgelehrte Pralat Wilhel-  
mus (h) von Paris sagt / die H. Jungfrau  
seye der lebendige Brunnennuell auß wel-  
chem die Menschen das süße Wasser der  
Göttlichen Barmherzigkeit geschöpft ha-  
ben / vnd noch täglich schöpfen. Der weise  
ständige Idiot (i) stieg mit seinen Sönn-  
cken bis in Himmel hinauff / weil er sagt / sie  
seye ein glanzende Sonn / die in alle Drey-  
so starke hitzige Stralen ihrer Barmherzig-  
keit außstieß / daß es vnmöglich seye / daß er  
ner die Würckungen derselbigen nit empfin-  
den müßte. Der H. Joannes Damascenus (k)  
nennt sie das liebe reiche reine Eben-  
stein / welches zu Noe kommen / vnd ihme das  
Zeichen des Fridens vnd der Barmherzig-  
keit gebracht hat. Der H. Bonaventura  
(l) vermeint / die Glorwürdige Jungfrau  
werde vns durch die Wittib von Sacerdoten  
fürgestellt / welche von der Hand GDies  
mittels des Propheten Elia / einen solchen

(a) Lib. 6. de Revel. cap. 10. (b) In vita S. Odonis lib. 2. cap. 19. apud Savium, mensis Novembrii  
(c) Orat. de Annunciat. (d) Orat. de Oblat. B. Virg. (e) Psal. 21. Ego autem sicut  
oliva fructifera. (f) cap. 24. Quasi oliva speciosa in campis. (g) Tom. 3. Sermon. 2. 1.  
lib. Rhetor. divina cap. 18. Absit à Matre Dei. (i) Contempl. ac B. Virg. in prologo.  
k. Orat. 2. de Her. B. V. (l) Spec. B. V.



Verloß vnd vilt an Del bekommen / daß  
 alle ihre lähren Geschirre darmit hatte er-  
 füllen können. Er nennet sie beyneben (a)  
 die Ader vnd Brunnen der Barmherzigkeit  
 (b) wie auch die Brüst der Kinderen GDe-  
 us. Der H. Bernardus sagt (c) sie seye der  
 Tempel der Barmherzigkeit / zu welchem  
 man von allen Orten her die jentze sehe  
 laufen / die von ihren Armseligkeiten be-  
 scheren gefreyet zu werden. Richardus von  
 S. Victor (d) da er die Wort des  
 Saligams / auß den hohen Hederen  
 Salomonis / ihre zwo Brüst seynd gleich  
 zweyen Jungen Nechböcklin / die vnder den  
 Wunden begehrt aufzulegen / sagt er /  
 wie kein Wunder daß die H. Jungfraw  
 ein süße vnd verzuckerte Brüst / wie auch  
 selbige ganz voller Barmherzigkeit habe /  
 weil sie die Barmherzigkeit selbst gebohren /  
 vnd vnser Heiland vnd Seligmacher von  
 ihren die natürliche Milch gezogen / damit er  
 nachher über vns die Geistliche aufgießen  
 könt. in dem sie vnseren Erstgebornen Brud-  
 der Jesum Christum / mit diesem köstli-  
 chen Trancq geränckel / hat sie die Brüst der  
 Barmherzigkeit / zu sonderbahrem Trost aller  
 der jentzen / die er milder Zeit für seine jünge-  
 re Brüder erkennen wurde / empfangen: D  
 wann die Kinder vnd trewe Diener der  
 Glorwürdigen Mutter wüßten / wie glücklich  
 sie wären! wann sie von der Mutter des  
 Königs der Glory geliebt / vnd in ihr Gnas-  
 derische Schoß auff vnnd angenommen  
 werden! O wann sie sich schickten! die  
 Süßigkeit / die Gott in diese liebreiche Brüst  
 verbergen / zu versuchen / vnd auß disen lebens-  
 vollen Quellen der Güte / ohne einige  
 Mühe oder Schrecken zuschöpfen! O was  
 für Schatz! was für Reichthumen! Frewd  
 Wollust / wurden sie nit darauff nehmen kö-  
 nen!

weil wir aber durch sie / zu ihr selbst kom-  
 men müssen / so ist es vonnöthen / daß sie vns  
 zu sich ziehe / vnd vns die Erkenntnis vnd  
 Gnaden ihrer grossen Barmherzigkeiten zu-  
 verstehn vnd zuerkennen gebe.

J. 2.

**Wie weit sich Maria  
 Barmherzigkeit erstrecke.**

II.

**D**Ob sagt von ihme selbst im ein-  
 und dreißigsten Capitel ein tröstli-  
 ches Wort (er habe nemlich die  
 Barmherzigkeit mit ihme auß seiner Mut-  
 ter Leib gebracht / vnd seye mit ihme stäts  
 auffgewachsen) man kan dise Wort von  
 keinem besser / als von der überabenedeyren  
 Mutter Gottes sagen; dann sie ist mit der  
 Gnadshrer ersten Heiligüg / mit dem Del der  
 Barmherzigkeit wol süßerefflicher als sonst  
 alle Menschenzusamen / gesalbt / vnd ist von  
 Gore ihr Herz mit dem Balsamb himlischer  
 Güte vnd Liebe ganz übergossen worden.  
 Von selbiger Zeit her ist die H. Jungfraw /  
 in vnd mit diser Tugend auffgewachsen / vnd  
 hat dergestalten in derselbigen / gleichwie in  
 allen anderen / nit zwar wie wir gewöhnlich /  
 sonder wie einer künstrigen Mutter Gottes  
 gebühret / zugenommen / daß vns nit wol  
 anständig nachzugründe: es hat auch die lieb-  
 reiche Neigung / die sie zum Mitleiden gegen  
 diesem Menschlichen Ellend getragen / ein  
 solchen Gewalt vnd Stärke bey ihr gewun-  
 nen / daß sie zur Zeit / da sie für ein Mutter  
 des Königs der Glory außerswöhlt worden /  
 so weit sich in diser Tugend der Barmherzig-  
 keit gefürderet gehabt / daß die H. Engel / sol-  
 ches

(a) 4. Reg. 4. (b) in hymno. Te Matrem Dei laudamus. (c) in Litanij B. Virg. (d) Serm.  
 de Assumpti.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN